



Die niederdeutschen Laienschauspieler und -Schauspielerinnen des Luttumer Heimatvereins freuen sich über den wohlverdienten Beifall für die Gaunerkomödie „Allens in'n Griff". Foto: Jäger

Viel Erfolg mit Gaunerkomödie

Luttumer Schauspieler begeistern mit niederdeutschem Schwank

Kirchlinteln-Otersen (eb). Mit dem Schwank „Allens in'n Griff" gehen die Niederdeutschen Laienschauspieler des Heimatvereins Luttum derzeit erfolgreich „auf Tournee" durch die Nachbargemeinden. Auch im „Niedersachsenhof" Wecks in Otersen sorgte das Stück von Konrad Hansen jetzt wieder für einen guten Besuch.

Die turbulente Gaunergeschichte in der Regie von Dieter Hollatz handelt von dem Ehepaar Klövkorn (Dörte Wöbse-Hogrefe und Gerd Blome), das aus Geldnot das Zimmer der Oma (Sabine Lindhorst) an die Ganoven Richard und Stephan (Bertold Schlenker, Bernd Maas) vermietet. Die beiden Einbrecher, die sich als Vater und Sohn ausgeben, haben es

auf eine Bankfiliale abgesehen, die sich im Haus der Klövkorns befindet. Bei dem Bruch wird das Ganovenduo jedoch ständig von Familienangehörigen gestört.

In den Pausen sorgte die „Kuba-Band" (Johann Kuhlenkamp und Ilse Bartholomäus) für musikalische Unterhaltung. Als Souffleuse gab Margrit Jeck den Akteuren Hilfestellung. Die Maske wurde wie in jedem Jahr vom Salon Rosi Röwer ausgeführt, für die Requisite zeichnete Achim Hoops verantwortlich.

Wie der Schwank endet, können alle Theaterfreunde bei zwei weiteren Gastspielen am Sonnabend, 13. Februar, ab 19 Uhr, und am Sonntag, 14. Februar, ab 19.30 Uhr, in Kirchlinteln erfahren.

VN

ANfang Februar 1993

8. 2. 1993

Beim „Wurst machen“ sind die alten Rezepte nach wie vor gefragt

Friedel Tietje einer der letzten Hausschlachter in der Gemeinde Kirchlinteln

Luttum. Auf eine über 40jährige Tätigkeit als Hausschlachter kann Friedel Tietje aus Luttum zurückblicken, der als 15jähriger 1952 zu Schlachter Dreyer in Otersen in die Lehre ging. Die erste Hausschlachtung erlebte Friedel Tietje am 28. Oktober 1952 bei Marquardt in Otersen. Über 40 Jahre danach wurde bei Marquardt jetzt wieder ein Schwein geschlachtet - von Friedel Tietje.

Als Hausschlachter hat Friedel Tietje in vier Jahrzehnten auch den Wandel in der Gesellschaft miterlebt. Früher hielten sich viele Familien Schweine, um durch die Hausschlachtungen Fleisch und Wurst aus eigener Erzeugung zu erhalten. „Damals haben wir jährlich rund 300 Schweine im Jahr geschlachtet“, erinnert sich Tietje, während es heute nur noch 30 Stück sind. Außerdem wurden Jahr für Jahr 30 Rinder geschlachtet. Heute

sind es noch ein bis zwei Rinder im Jahr.

Verändert haben sich natürlich auch die Kosten für eine Hausschlachtung. Während früher rund 6 DM berechnet werden, kostet eine Hausschlachtung heute je nach Gewicht etwa 100 DM für ein Schwein und 150 DM für ein Rind (früher etwa 12 DM). Die Hausschlachtung zieht sich in der Regel über zwei Tage hin. Nach der Schlachtung am ersten Tag folgt am nächsten Tag das Zerlegen und das „Wurst machen“. In vier Jahrzehnten hat es beim „Wurst machen“ keine Veränderungen gegeben: die Hausmacherwurst wird nach alten Rezepten zubereitet. Insbesondere die Hausmacherwurst hat in den letzten Jahren wieder neue Freunde gefunden.

Bei der Hausschlachtung geht es sauber und korrekt zu. Deshalb ist auch eine Fleischbeschau

erforderlich, die früher von Fleischbeschauer Rudolf Pape aus Otersen über viele Jahrzehnte erledigt wurde. Heute nimmt Tierarzt Dr. Klaus Tietje die Untersuchungen vor. Früher kostete die Fleischschau nur ganze vier Groschen, heute sind dafür etwa 40 DM zu zahlen. Geschlachtet wurde damals wie heute in der „kalten Jahreszeit“ von November bis März, so daß die Saison nur fünf Monate dauert. Damit ist auch zu erklären, daß früher viele Landwirte im Nebenerwerb Hausschlachter waren.

Hausschlachter wie die Schlachter-Familie Dreyer aus Otersen gab es früher in jedem Dorf. Heute sind die Hausschlachter rar geworden. Friedel Tietje aus Luttum ist einer der letzten seiner Zunft in der Gemeinde Kirchlinteln. Rar geworden sind auch die Gemein-

schafts-Kühlanlagen, die es früher in vielen Dörfern gab. Notwendig waren diese Gemeinschaftseinrichtungen, um ausreichend Kapazitäten für die Hausschlachtungen vorzuhalten, insbesondere in Zeiten, wo die häuslichen Gefriertruhen noch nicht so weit verbreitet waren.

In Otersen gibt es wohl eine der letzten Gemeinschafts-Kühlhäuser für die privaten Haushalte im Kreisgebiet. Die Gefriergemeinschaft Otersen feierte kürzlich ihr 30jähriges Bestehen. Betrieben wird in Otersen eine Anlage mit 48 Gefrierfächern mit jeweils 250 Liter Fassungsvermögen, vier Vorfrostern und einem großen Kühlraum, der insbesondere für Hausschlachtungen zur Verfügung steht. In diesem großen Kühlraum können geschlachtete Schweine und Rinder abgehängt und nach der Schlachtung gekühlt werden. gl



Hausschlachtungen: Mittlerweile ein ungewohntes Bild.



Friedel Tietje, zweiter von rechts, ist einer der letzten Hausschlachter in der Gemeinde Kirchlinteln. Unser Bild zeigt ihn während der Arbeit auf dem Hof von Wilfried Fuhrhop (rechts).
Foto: Jäger

Einer der letzten Hausschlachter

Vor über 40 Jahren schlachtete Friedel Tietje sein erstes Schwein

Kirchlinteln (glü). Auf eine über 40jährige Tätigkeit als Hausschlachter kann Friedel Tietje aus Luttum zurückblicken. Als 15jähriger ging er 1952 zu Schlachter Dreyer in Otersen in die Lehre. Die erste Hausschlachtung erlebte Friedel Tietje am 28. Oktober 1952 bei Marquardts in Otersen. Über 40 Jahre danach wurde bei Marquardts jetzt wieder ein Schwein geschlachtet – von Friedel Tietje.

Als Hausschlaechter hat Friedel Tietje in vier Jahrzehnten auch den Wandel in der Gesellschaft miterlebt. Früher hielten sich viele Familien Schweine, um durch die Hausschlachtung Fleisch und Wurst aus eigener Erzeugung zu erhalten. „Damals haben wir rund 300 Schweine im Jahr geschlachtet“, erinnert sich Friedel Tietje. Heute sind es nur noch 30 Stück. Früher wurden Jahr für Jahr 30 Rinder geschlachtet; heute sind es noch ein bis zwei im Jahr. Verändert haben sich natürlich auch die Kosten für eine Hausschlachtung. Heute je nach Gewicht etwa 100 Mark für ein Schwein und 150 Mark für ein Rind (früher etwa zwölf Mark).

Die Hausschlachtung zieht sich in der Regel über zwei Tage hin. Nach der Schlachtung am ersten Tag folgt am nächsten Tag das Zerlegen und das Wurstmachen. In vier Jahrzehnten hat es dabei keine Veränderungen gegeben: Die Hausmacherwurst wird nach alten Rezepten zubereitet. Sie hat in den letzten Jahren wieder neue Freunde gefunden. Bei der Hausschlachtung ist Hygiene besonders wichtig. Ob korrekt geschlachtet wurde, wird von einem Fleischbeschauer geprüft. Früher hat Rudolf Pape aus Otersen über viele Jahrzehnte die Fleischbeschau erledigt. Heute nimmt Tierarzt Dr. Klaus Tietje die Untersuchungen vor. Früher kostete die Fleischbe-

schau nur ganze vier Groschen, heute sind dafür etwa 40 Mark zu zahlen.

Geschlachtet wurde damals wie heute in der kalten Jahreszeit von November bis März, so daß die Saison nur fünf Monate dauert. Damit ist auch zu erklären, daß früher viele Landwirte im Nebenerwerb Hausschlachter waren. Hausschlachter wie die Schlachter-Familie Dreyer aus Otersen gab es früher in jedem Dorf.

Friedel Tietje aus Luttum ist einer der letzten seiner Zunft in der Gemeinde Kirchlinteln. Rar geworden sind auch die Gemeinschafts-Kühlanlagen, die es früher in vielen Dörfern gab. Notwendig waren diese Anlagen, um ausreichend Lagerkapazitäten für die Hausschlachtungen vorzuhalten, insbesondere in Zeiten, wo die häuslichen Gefriertruhen noch nicht soweit verbreitet waren.

In Otersen gibt es wohl eines der letzten Gemeinschafts-Kühlhäuser für die privaten Haushalte im Kreisgebiet. Betrieben wird in Otersen eine Anlage mit 48 Gefrierfächern mit jeweils 250 Liter Fassungsvermögen, vier Vorfrostern und einem großen Kühlraum, der insbesondere für Hausschlachtungen zur Verfügung steht.

Luttumer Schützen sammeln Altpapier

Kirchlinteln-Luttum (eb). Der Schützenverein Luttum sammelt am Sonnabend, 13. März, wieder Altpapier in der Ortschaft ein. Das gebündelte Papier sollte bis 14 Uhr an den Straßenrand gestellt werden. Der Verein bittet darum, zur Verpackung keine Plastiktüten zu verwenden.



Die neuen Majestäten mit Hofstaat präsentieren in Holtum (Geest) die Schützenscheibe.

Wilhelm Heimsoth mit Teiler 32 König

Gertrud Tietje Damenkönigin in Luttum

Luttum. „Wer so schießt, will auch König werden“, kommentierte der Vorsitzende des Schützenvereins Luttum, Hans Joachim Bothe den Königsschuß von Wilhelm Heimsoth. Mit einem Teiler von 32 verwies er die Konkurrenz auf die Plätze. Die weiteren Luttumer Majestäten sind Gertrud Tietje als Damenkönigin sowie Oliver Schafrick als Jugendkönig und Anja Janetzky als Jugendkönigin. Das Geheimnis über die Identität der neuen Könige blieb bis zum Schluß gewahrt, als der Vorsitzende ihnen die Königsketten umhängte.

Hinter ihren jeweiligen Königen plazierten sich Frank Tietje und Heinz-Hermann Köster als Ritter bei den Schützen, Marlies Schlenker und Bärbel Bente als Hofdamen bei den Damen, Ingo Rosebrock und Benjamin Hollatz als Ritter der männlichen Jugend sowie Janette Rosebrock und An-

dra Bente als Hofdamen der weiblichen Jugend. Das Schießen um die Königswürden hatte nach dem gemeinsamen Katerfrühstück stattgefunden, mit dem der zweite Festtag begonnen hatte. Nach der Proklamation klang das Fest mit dem Annageln der Scheiben aus.

Zu einem vollen Erfolg wurde das Kinderfest, zu dem die Luttumer Schützen die Kinder aus dem Ort in und um das Festzelt am Schießstand eingeladen hatten. Vor allem der Clown Beppo begeisterte mit seinem Programm die Kinder aber auch die Erwachsenen. Als Gäste konnte der Schützenverein Luttum an diesem Tag auch die befreundeten Vereine aus Hohenaverbergen und Eitze begrüßen. Zufrieden zeigte sich der Vorsitzende mit dem abendlichen Festball. Zur guten Stimmung habe die neuverpflichtete Kapelle beigetragen.

V A Z

26.5. 1993

VAZ
24.6.1993



Tatkräftige Mitstreiter gesucht

Luttum. Was lange währt, muß doch gut werden! Das hoffen viele Luttumer. Schon 1987 kaufte der Heimatverein ein abbruchreifes Backhaus, jetzt kann das Material wohl bald aus der Lagerstätte geholt werden. Der Heimatverein ist zuversichtlich, das Vorhaben mit einem großen Anteil an Eigen-

leistungen verwirklichen zu können. Eine Unterstützung mit öffentlichen Mitteln ist in Aussicht gestellt worden. Einige Mitglieder der Dorfgemeinschaft haben schon ihre Hilfe zugesagt. Ein älterer Luttumer, der selbst als Junge als Handlanger beim Bau des Backofens auf seiner Hofstelle

mitgeholfen hat, will den Ofenaufbau begleiten. Damit der neue Dorfplatz mit seinem Backhaus zu einer lebendigen Begegnungsstätte wird, ist der Heimatverein gerade in der Aufbauphase auf die tatkräftige Mitarbeit vieler Luttumer angewiesen.



Theatergruppe baut neue Bühne

Luttum. Mit dem Bau einer neuen Bühne beschäftigen sich zur Zeit Mitglieder der Theatergruppe im Heimatverein Luttum. Die sechs Jahre alte Bühne, die zunächst als Provisorium für höchstens zwei Jahre gedacht war, war mit der

Zeit doch etwas baufällig geworden. Daher entschloß sich die Gruppe zum Bau einer komplett neuen Bühne. Die Bauteile bestehen aus jeweils drei Tür- und Fensterelementen sowie sechs Vollelementen, die unterschiedlich kombiniert

und ausgetauscht werden können. Der Bühnenbau wird demnächst beendet sein, denn nach den Sommerferien beginnen die ersten Proben für die Premiere im November. Dafür stehen jetzt noch zwei Stücke in der Auswahl. Foto: Röttjer

V A Z
27.7. 1993



Prächtige Erntekrone und gute Stimmung bei Erntepaar und Begleitern-so feierte man in Luttum.

Foto: Bogner

Den Zweig gegen Krone eingetauscht

Luttum feierte Erntefest / Großer Umzug

Luttum. Drei Tage ganz im Zeichen des Erntefestes stand Luttum. Bereits am Donnerstag und Freitag hatte die Dorfjugend mit dem Binden des Erntekranzes und dem Schmücken der Erntewagen begonnen, ehe am Sonnabend der Haupttag gefeiert wurde.

Achim Hoops forderte von Ute Kracke die Erntekrone heraus, wurde zunächst erst einmal mit einem Zweig abgespeist, konnte sich aber schließlich doch durchsetzen, so daß ein prächtiger Erntekranz ans Tageslicht kam. Als Beistand fungierten Mirjam Erdmann und Claus-Hermann Hoops sowie Bianca und Thomas Rath.

Anschließend startete ein großer Umzug durch das ganze

Dorf, an dem sich in diesem Jahr 15 Gruppen beteiligten, mehr als jemals zuvor. So wurden beispielsweise eine Hochzeit um die Jahrhundertwende dargestellt oder alte Gerätschaften von früher präsentiert.

Auf dem Saal des Luttumer Landhauses sagte Ute Kracke das Erntegebet auf. Der Nachmittag endete mit dem Kinderanzug. Abends durften sich die „Großen“ beim gut besuchten Ernteball vergnügen.

Am kommenden Dienstag, dem 28. September, findet in Luttum ein Laternenumzug statt. Start ist um 19 Uhr beim Feuerwehrgerätehaus. Zum Abschluß soll noch gegrillt und in gemütlicher Runde beieinander gegessen werden. bog

V A 2

22.8.1993

Theaterpremiere in Luttum

Erste Aufführung auf neuer Bühne bereits am 19. November

Luttum. Die alte Bühne hat nach jahrelanger Nutzung ausgedient. In den Sommermonaten wurde von der Theatergruppe des Heimatvereins Luttums eine neue zusammengestellt, somit findet nicht nur die Premiere des Theaterstückes „Hinnerk maakt mobil“, sondern auch die der Bühne statt. Das Einstudieren des Stückes mußte in diesem Jahr schon früher beginnen, denn die Aufführung findet schon am Freitag, dem 19. November, um 19.30 Uhr und am Sonnabend, dem 20. November, um 15 und 19.30 Uhr im Luttumer Landhaus. Am Freitag ist im Anschluß an die Premiere für musikalische Unterhaltung gesorgt, die zum Tanzen einlädt. Zudem findet eine Tombola statt, an der jeder

Theaterbesucher teilnimmt. Hierbei ist die Eintrittskarte auch gleichzeitig das Los.

Bevor jedoch die Lostrommel gerührt und das Tanzbein geschwungen werden kann, „maakt Hinnerk mobil“. Hinnerk (Berthold Schlenker), ein arbeitsscheuer Landwirt, der seinen Hof heruntergewirtschaftet hat, versucht nun, auf andere Weise zu Geld zu kommen. Hierbei kommt ihm die fixe Idee, aus dem Hof eine Ferienpension zu machen. Seine Frau Frieda (Margrit Jeck) und seine Tochter Lore (Heike Erdmann) sind von dieser Idee nicht gerade begeistert und halten es für Spinnerie.

Unterstützt wird Hinnerk in seinem Vorhaben von dem Postboten Onkel Wilhelm (Gerd Blome), der schon viel in

der Welt herumgekommen ist und der meint, zu wissen, wie man so etwas in die Hände nimmt. Als sich eine Familie aus der Stadt für diesen Urlaub auf dem Lande interessiert, wird es Zeit, den Hof zu einer Pension umzubauen. Dabei erinnert sich Onkel Wilhelm an die Aufmachung eines Hotels, in dem er mal logiert hat. Damit der Umbau der Pension schnell fertig wird, hilft der Bauer Fred (Richard Meyer) vom Nachbarhof mit. Ob schließlich den Familienmitgliedern Hoppesiel, dem Vater Franz (Bernd Kettenburg), seiner Frau Meta (Sabine Lindhorst) und dem Sohn Peter (Bernd Maas) die Ferien auf dem Bauernhof gefallen, soll an dieser Stelle noch nicht verraten werden.



„Hinnerk maakt mobil“, heißt der plattdeutsche Schwank, den die Mitglieder der Theatergruppe des Heimatvereins Luttum in diesem Jahr neu einstudiert haben.



Backhaus gerichtet

Luttum. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben, sagten sich die Mitglieder der Dorfgruppe Luttum im Heimatverein Kirchlinteln und setzten kurzerhand einen zweiten Termin für das Richtfest des Backhauses an, nachdem die erste große Frostperiode den Zimmerleuten einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte. Auch beim zweiten Anlauf spielte das Wetter den fleißigen Helfern einen Streich, die sich durch den Dauerregen nicht entmutigen ließen und nach getaner Arbeit den Richtkranz aufzogen. Damit ist der erste Schritt zur Gestaltung des von der Gemeinde gekauften Grundstückes für den Dorfplatz vollzogen worden. Das Backhaus stand ursprünglich auf der ehemaligen Hofstelle Lohmann in Huxhall, wo es bereits vor einigen Jahren von den Mitgliedern der Dorfgruppe abgetragen und in Luttum zwischengelagert wurde, bis der Aufbau auf dem Dorfplatz jetzt realisiert werden konnte. Da die Gemeinde Träger der Baumaßnahme ist, konnten die Ausgaben von insgesamt 70 000 DM durch verschiedene Zuschüsse für die Gemeinde äußerst gering gehalten werden.

VN
17.12.1993



Richtfest am Backhaus in Luttum gefeiert

Kirchlinteln-Luttum (eb). Der Heimatverein Kirchlinteln und die Dorfgruppe Luttum feierten jetzt am Backhaus in Luttum Richtfest. Eigentlich sollte die Feier schon am ersten Dezember-Wochenende stattfinden, doch der Frost machte den Organisatoren einen Strich durch die Zeitplanung. Das Back-

haus entsteht auf einem von der Gemeinde gekauften Grundstück, das als Dorfplatz neuer Mittelpunkt des Ortes werden soll. Das alte Fachwerkgebäude stand ursprünglich auf einem Hof in Huxhall und ist vor Jahren von der Luttumer Dorfgruppe des Heimatvereines gekauft worden. Foto: Jäger